

# Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 M. 80 S. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 25 S.

(Begründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift ober deren Raum 10 S.

Nro. 233.

Donnerstag, den 5. Oktober.

1876.

Fidei. Sonnen-Aufg. 6 U. 8 M. Unterg. 5 U. 28 M. — Mond-Aufg. 5 U. 43 M. Abds. Untergang bei Tage.

## Geschichtskalender.

\* bedeutet geboren, † gestorben.

5. October.

- 1733. Kurfürst August II. von Sachsen als August III. zum König von Polen gewählt.
- 1799. \* Vincenz Priessnitz, der Begründer der neuen Wasserheilkunde, zu Greifenberg in Oestr. Schlesien, † 28. Nov. 1851.
- 1831. Rybinski geht mit 24000 Polen über die preussische Grenze. Ende der polnischen Revolution.
- 1870. Einzug des Königs von Preussen in Versailles.

## Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 4. Octbr. 10 Uhr Vormittags.

Königsberg, den 3. October. Provinziallandtag. Die Provinzialregierung wurde abgelehnt mit 71 Stimmen (Ostpreußen incl. 4 Elbinger) gegen 52 Stimmen (Westpreußen.)

## Zur Wahlbewegung.

Die Wahlbewegung, meldet das „Tageblatt“, ist im Ganzen bereits soweit im Flusse, daß sich annähernd ein Bild über die Zusammensetzung des künftigen Abgeordnetenhauses entwerfen läßt. In Ostpreußen, wo bei den letzten Wahlen die Fortschrittspartei den Konservativen alle Sitze abgenommen, können derselben höchstens die Kreise Rastenburg-Gerdauen, Mohrungen und Osterode-Mendenburg verloren gehen, wo die Konservativen sich mit aller Macht zum Kampfe rüsten. In Westpreußen werden die Nationalliberalen, Konservativen und Polen ihre Sitze behalten; in den Kreisen Berent-Stargard und Königs-Eichowau indessen wird zwischen Polen und Deutschen ein lebhafter Kampf entbrennen. In der Provinz Brandenburg stehen die Kreise Prenzlau-Angermünde, Arnswalde-Friedeberg und Königsberg für die Liberalen auf dem Spiele, falls sie nicht noch die eifrigsten Anstrengungen

machen, dagegen haben sie die Aussicht, bei einiger Mäßigkeit den Konservativen den Kreis Teltow abzurufen. Pommern gehört zumeist den Konservativen, doch sind die Sitze in Stettin, Demmin-Anklam, Randow-Greifswald allem Anschein nach den Liberalen sicher. Die Provinz Posen wird auch diesmal überwiegend polnische Abgeordnete wählen, der Kreis Graudenz-Kröben aber hat bisher stets den Deutschen gehört und wird hoffentlich auch von ihnen behauptet werden. In Niederschlesien haben die Liberalen Arbeit vollauf, um nur ihren Besitzstand zu wahren; Oberschlesien ist die Domäne der Schwarzen, die sogar die Freikonservativen in Ratibor, sowie die beiden nationalliberalen und den einen freikonservativen Abgeordneten für die Grafschaft Glatz zu vertreiben hoffen. Die Provinz Sachsen wird durchgängig nationalliberal wählen, mit Ausnahme natürlich des ultramontanen Eichsfeldes, das stets seine zwei Vertreter zum Centrum entsendet, und wohl auch der drei Kreise Nordhausen, Gardelegen und Mansfeld, die voraussichtlich an ihren fortschrittlichen Abgeordneten festhalten werden. Gänzlich nationalliberal gesinnt ist auch Hannover, unter dessen 36 Vertretern nur acht anderen Parteien angehören; die Winderzahl dürfte sich höchstens, wenn die Partikularisten mit den Agariern gemeinsame Sache machen, um ein bis zwei Mann verstärken. Rheinland und Westfalen werden gänzlich vom Ultramontanismus aus beherrscht, der dort auch schwerlich aus einer seiner Burgen zu verdrängen sein wird, ja vielmehr hofft, den nationalliberalen Vertreter Grefelds, Abgeordneten Schfardt, und den freikonservativen Abgeordneten für Mörs, Dr. Megidi, aus dem Felde zu schlagen. Ein sehr heftiger Kampf wird in Düsseldorf ausgefochten werden, welches die vereinigten Liberalen den Ultramontanen zu entreißen denken; höchst unsicher erscheint auch der Kreis Tecklenburg, der jetzt noch den Liberalen gehörte. Nassau ist fortschrittlich gesinnt, bis auf den Kreis Limburg; ebenso ist Hessen durchweg nationalliberal, bis auf die liberalen Kreise Frieda und Hünfeld; schwankend steht es um den

Kreis Rothenburg, wo vielleicht der ehemals fortschrittliche jetzt zu den Agrariern übergegangene Abgeordnete Bromm den nationalliberalen Kandidaten verdrängen wird. Am bestigsten werden die Parteien in Schleswig-Holstein aufeinanderpaßen, das bisher durch 10 Nationalliberale, 14 Fortschrittsmänner, 2 Freikonservative und 2 Dänen vertreten war; doch trotz der gegenseitigen Befehdung dürfte sich auch dort das Stimmenverhältnis kaum wesentlich ändern. Alles in Allem wird daher die Zusammensetzung des künftigen Abgeordnetenhauses die nämliche werden, wie die des vorigen. Denn selbst wenn die Deutsch-Konservativen 15—20 Sitze erobern sollten — und auf mehr rechnen sie selber nicht — so wird der Schwerpunkt des Hauses nach wie vor in den liberalen Parteien liegen, auf deren Unterstützung die Regierung immer angewiesen bleiben wird.

## Diplomatische und Internationale Informationen.

Den französischen Handelskammern ist von dem jenseitigen Minister der Landwirtschaft und des Handels folgendes Circular zugegangen. „Herr Präsident! Der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat mich informiert, daß die deutsche Reichsbank nur solche Wechsel diskontiere, welche das Wort „Mark“ genau in dieser Rechtschreibung tragen. Diese Kreditanstalt hat ganz kürzlich sich geweigert, die Tratte eines Florenzer Hauses auf ein Berliner Haus zu diskontieren, aus dem einzigen Grunde, weil die Summe mit dem Worte „Mars“ anstatt in „Mark“ ausgedrückt war, wie sich dies in französischen und italienischen Wechseln häufig findet. Der Minister der Landwirtschaft und des Handels. Teffereux de Vort.“

Das himmlische Reich, in welchem bisher nur auswärtige Silbermünze gang und gäbe war, steht im Begriff, ein an das amerikanische sich anschließendes Münzsystem und eine eigene Münze sich zu eigen zu machen. Die officiellen Verhandlungen mit dem notwendigen Sachver-

ständigenpersonale sind bereits angelüpft. Die Entwerfung des Silbers wird demnach keine weiteren Fortschritte mehr machen können, da China einen nahezu unbegrenzten Metallbedarf hat.

— Aus Madrid wird telegraphisch berichtet: „Die Nachricht einiger auswärtigen Blätter, daß der päpstliche Nuntius Madrid verlassen würde, falls die Regierung dem Artikel 11 der Verfassung eine liberale Auslegung geben sollte, entbehrt absolut aller Begründung.“

— Lord Derby hat in seiner Orientrede vom 28. v. Mts. den Umstand als einen für die Friedensverhandlungen günstigen bezeichnet, daß auf keiner der beiden Seiten ein entschiedener Erfolg errungen worden ist. Die beiden Parteien würden die Angelegenheit als ein nicht entschiedenes Spiel betrachten und zum status quo zurückkehren. Der Erfolg hat gezeigt, wie irrig diese Voraussetzung war und wie schwierig gerade unter diesen Umständen die Friedensverhandlungen für die Mächte sein müssen, weil in keiner Richtung eine Pression ausgeübt werden kann. Keiner der kriegführenden Theile hält die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für einen besonderen Nachtheil, wie das Beispiel Serbiens zeigt. Serbien lehnt den „status quo“ ab, weil das Spiel ein unentschiedenes ist und es mehr gewinnen zu können hofft. Die Türkei lehnt als Siegerin das Zugeständniß der lokalen Autonomie ab, will aber großmüthig den „status quo“ für Serbien und Montenegro „wiederherstellen“. So steht die orientalische Frage in diesem Augenblick. Wir sind begierig, welche Mittel die Erfahrung des Lord Derby ausfindig machen wird, um die verwickelte diplomatische Schachaufgabe zur Lösung zu bringen.

## Deutschland.

Berlin 3. October. Bestem Vernehmen nach steht es in der Absicht der Reichsregierung den deutschen Reichstag zum 3. November einzuberufen. Die Aufschübung des Termins (früher wurde bekannt der 31. October genannt) ist durch die beiden katholischen Feiertage die auf den 1. und 2. November fallen, veranlaßt worden.

Sie lachte, als sie so sprechend, den feinen Schleier fallen ließ; es war ein Lachen, welches alles Blut Sir Victor's nach seinem Gesichte trieb.

Es war Ethel, welche zum Erschauen Aller, ihren Gemahl mit eingeschlossenen, mit flammenden Augen und rothen Wangen Miß Catherine folgendermaßen anredete:

Und angenommen, er wird Victor Dobb Catherine getauft, was dann? Es ist ein ehrlicher englischer Name, dessen sich noch nie unsere Familie zu schämen brauchte. Meines Gemahls Mutter mag die Tochter eines Marquis gewesen sein — meines Sohnes Mutter ist die Tochter eines Handelsmannes — der Name, welcher gut genug für mich war, wird auch gut genug für ihn sein. Noch habe ich zu lernen, daß es eine Schande ist, ein ehrlicher Geschäftsmann zu sein.

Miß Catherine lächelte nochmals und zwar noch spöttischer als zuvor.

Dhne Zweifel. Sie haben noch viele Dinge zu lernen, dessen bin ich gewiß. Victor, sage Deiner Frau, daß ihre süße Stimme noch viel süßer klingen würde, wenn sie nicht in einem so hohen Tone spräche. Natürlich ist es nicht anders zu erwarten — man sollte mit den Fehlern ihrer Klasse Nachsicht haben. Ich hörte die Klingel; in einer Stunde essen wir zu Mittag, bis dann auf — Wiedersehen.

Immer noch spöttisch lächelnd verbeugte sie sich tief und verließ das Zimmer. Auf diese Weise wurde Ethel in ihrer neuen Heimath empfangen.

Gerade zwei Stunden nachher kam ein junger Mann schnellen Ganges die Allee herauf, welche direkt zu der großen Eingangstür von Catherine Royals führte.

Die Nacht war so dunkel, aber der junge Mann bekümmerte sich weder um die Dunkelheit noch um die Stille, die überall rings um ihn herum herrschte. Mit seinen Händen in den Taschen, kam er sorglos daher, lustig pfeifend. Er war sehr groß, in seinem Gange war etwas freches und prahlerisches. Mehr konnte man in der Dunkelheit nicht erkennen.

## Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Spät Nachmittags, an einem Septembertag brachte Sir Victor Catherine seine Frau u. Sohn heim nach Catherine Royals.

Sie in Weiß und Sohn! Die ganze Grabschaft war erstaunt. Unerhört! Und er (Sir Victor) machte daraus ein großes Geheimniß? Schrecklich! Und sie ist eines Seifensieders Tochter? noch nie dagewesen. Und nun da dieser elende, 17te geleitete junge Mann seine Thorheit nicht länger verheimlichen konnte, brachte er sein Weib und Kind.

Alle vornehmen Bewohner der Grafschaft waren wie vom Blitz getroffen. Glaubten Sir Victor und seine Frau sie würden ihnen Besuche abstatten? Man mag versuchen die Aristokratie in den Hintergrund zu drängen, aber die Scheidewand muß irgendwo gezogen werden zwischen den verschiedenen Klassen, und die Tochter des Londoner Seifensieders konnten sie unmöglich empfangen. Konnte man überhaupt mit Gewißheit sagen, daß sie wirklich verheiratet waren? Und die arme Snez Catherine! O, es war traurig, sehr traurig! In Catherine's Familie herrschten schon lange Spuren von Wahnsinn, welche man jedoch so viel als möglich barg. Diese Krankheit mußte sich jetzt gezeigt haben; der junge Mann muß wahrcheinlich wahnsinnig sein.

Dennoch wurden die Glocken geläutet, — alle alten Diener, Frau Marj, die Haushälterin, sowie Herr Hooper, der Kellermeister, an ihrer Spitze mußten sich sämtlich versammeln, um die hohen Herrschaften zu empfangen. Wenn Gemahl und Gemahlin etwas einspzig waren, wessen Schuld war es? Victor Catherine hatte guter Gesellschaft den Fehdehandschuh hingeworfen, er mag nun dafür büßen, und dann — da war noch Snez.

Vor Lady Catherine's Geiste schwebte besonders stets die dunkle drohende Gestalt der

Cousine ihres Gemahls. Als sich das große, mit Eichen bedeckte, steinerne Gebäude mit seinem alten Thurm, in welchem die alte große Glocke ertönte, und die hoch oben wehende Fahne dem Blick der Seifensieders Tochter darboten, schien sie fast vor lauter Angst und Bangigkeit in den Boden sinken zu wollen.

Ich fürchte mich! sagte sie. O Victor ich bin so bange!

Er lachte, wenn auch etwas unnatürlich. Wenn es erlaubt ist, von einem Herrn Baron und von einem Catherine die etwas unangenehme Wahrheit zu sagen, so muß man gestehen, daß Sir Victor ebenfalls etwas bange war.

Bange? fragte er lachend und warum Ethel? Vor dem Gehen der weißen Dame, das jährlich zweimal in Ruperts Thurm erscheint? Wir haben unsere Familiengespenster ebensoviel. Ich werde Dir von der alten Legende ein anderes Mal erzählen; gegenwärtig fasse Muth, denn wir sind nun da.

Sie stiegen aus der Kutsche und gingen in den großen Vorhof, groß genug um hundert Mann daselbst einquartieren zu können. Sein Weib hing an seinem Arm, sein Kopf war aufrecht aber sein Gesicht sehr bleich. Den Hut in der Hand, rechts und links lächelnd auf seine alte angenehme Weise, reichte er Frau Marj und Herrn Hooper die Hand, stellte ihnen „My Lady“ vor und erkundigte sich nach Miß Snez. Miß Snez war wohl und erwartete ihn im Empfangszimmer. Sie stiegen zu diesem hinauf; es war eines der großartigsten Zimmer im Hause und ganz voll von vergoldeten Gegenständen und herrlichen Möbeln. Der Säugling folgte in den Armen seiner Amme nach. Das angenehme Gesicht und die sanften Augen hatten bei der Dienerschaft schon das ihrige gethan — man meinte, Lady Catherine würde eine weniger strenge Herrin sein als Miß Snez.

Wenn sie jemals Herrin in ihrem eigenen Hause sein wird, dachte Frau Marj, welche sowohl Miß Catherine's Gesellschafterin als auch Haushälterin war; und Herrin wird sie niemals werden, so lange Miß Catherine sich in den Royals aufhält.



— Das Reichseisenbahnamt ist von dem Kongress für innere Missionen erwählt worden, dahin zu wirken, daß der Handel mit schmutzigen, die Schamhaftigkeit verletzenden Schriften auf den Bahnhöfen verboten und der Buchhandel auf den Bahnhöfen unter Kontrolle gestellt werde.

— In einem Circular an die Handelskammern betreffend die Pariser Weltausstellung von 1878 hat der Handelsminister die Erwartung ausgesprochen, daß von Seiten des Reichs die Kosten des Gütertransports, die Einrichtung der Ausstellungsräume und der allgemeinen Dekoration, mithin, diejenigen Ausgaben werden übernommen werden, welche der Gesamtheit der Aussteller zu statten kommen, falls die deutsche Industrie in ihrer überwiegenden Vertretung zur Theilnahme bereit sein sollte.

— Die Postverwaltung hat schon früher nachgegeben, daß Behörden und Einzelpersonen, welche einen größeren Verkehr in der Absendung von Einschreibbriefen, Werthsendungen und Postanweisungen unterhalten, sich die Empfangsbescheinigungen über die zur Post gegebenen Sendungen dieser Art nicht durch einzelne Eintieferscheine, sondern gemeinschaftlich in sogenannten Posteintieferscheinen ertheilen lassen. Die zu benutzenden Bücher werden von der Post unentgeltlich geliefert. Die Eintragung der Sendungen in die Bücher geschieht durch die Absender. Indem der Annahmebeamte nur den Empfang zu bescheinigen hat, wird nicht allein für die Aufgeber die Zeit des Wartens auf die sonst auszufertigenden Scheine erspart, sondern auch für andere am Schalterfenster verkehrende Personen die Abfertigung beschleunigt. Die Bücher gewähren zugleich den Vortheil der Uebersichtlichkeit des Postverkehrs für die Absender und der größeren Sicherheit gegen Veruntrennungen der überbringenden Boten. Angeachtet dieser erheblichen Vortheile wird von der in Rede stehenden Einrichtung noch nicht in so umfassender Weise Gebrauch gemacht, wie zur Erzielung einer allgemein schnelleren Abfertigung des Publikums an den Schalterfenstern der Postanstalten zu wünschen wäre. Einzelne Orte bleiben darin hinter anderen ähnlichen Verkehrs- umfängen zurück. Es ist dies möglicher Weise darauf zurückzuführen, daß die Zulässigkeit der Einrichtung und die Vortheile derselben in den Kreisen des Publikums nicht genügend bekannt sind. Wir nehmen deshalb Veranlassung, den Gegenstand der Aufmerksamkeit der Theilnehmen zu empfehlen.

— Mit dem 1. October cr. ist das Kompetenzgesetz für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen in Kraft getreten.

— Heute früh um 8 Uhr verschied nach schwerem Kampfe mein geliebter Mann, Professor Adolph Stahr, vor der Vollendung seines 71. Jahres. Die ihn kannten, werden ihn mit mir beweinen.

Im Namen seiner hier noch nicht anwesenden Kinder und Angehörigen meldet dies seinen Freunden

Wiesbaden, den 3. October 1876.

Fanny Lewald-Stahr.

(Nat. Ztg.)

Dresden, 2. October. Heute Mittag ist die evangelische Landessynode durch den Kultusminister v. Gerber eröffnet worden. Derselbe

Das große Haus erhob sich vor ihm, dunkel und großartig, mit einer Reihe von Lichtern den ganzen ersten Stock entlang. Der junge Mann hörte auf zu pfeifen und sah mit einem Lächeln in die Höhe, welches Hohn und Spott andeutete.

Vor vier Jahren, Baron, sagte er zu sich selbst, warst Du mich zur Thür hinaus wie einen Hund und Du schwurst mich in das Chesholm Gefängniß stecken zu lassen, wenn ich mich jemals wieder unterstehen sollte, zurückzukehren. Ich aber schwur, mich zu rächen, wenn ich jemals die Gelegenheit dazu bekäme. In dieser Nacht ist diese Gelegenheit gekommen, Dank dem Mädchen, das mich verschmähte. Du bist ein hochmüthiger und eiserfüchtiger junger Mann, Herr Baron, und trügst Deinen Kopf ungemein hoch. Ich werde Deinem Hochmuth und Deiner Eifersucht diese Nacht Gelegenheit geben sich zu zeigen.

Er erhob die massiven missingenen Klopfer an der Thür und klopfte damit mit solcher Gewalt, daß der Schall im ganzen Haus wiederhallte. Dann fing er wieder an zu pfeifen, indem er zu den Fenstern hinaufblickte.

Und könnte man glauben, daß es möglich sei, sagte er zu sich selbst, daß unsere kleine Ethel Herrin hier ist. Auf mein Wort, es ist ein hoher Sprung in diesem Leben für die Tochter eines Seifenfieders.

Ich wundere mich nur, was sie da oben Alle thun und wie Inez sich dabei benimmt. Ich sollte denken es gab einen fürchterlichen Spectakel, als sie von dieser Geschichte hörte.

Die schwere Thür wurde geöffnet und ein würdevoller alter Herr im schwarzen Frack und seidenen Strümpfen stand vor dem ungebetenen Gast. Der junge Mann schritt in den beleuchteten Hausflur und der alte Herr prallte mit einem Schrei zurück.

„Mister“ Juan!

„Mister“ Juan. Hooper, wenn's gefällig ist, — „Mister“ Juan, William, mein alter Junge, meine letzte Rose des Sommers, wie geht es denn?

Er ergriff des alten Dieners Hand herzlich lachend und schüttelte sie, daß die Schweißströme in des alten Auges traten. Beim

hat wiederum den Kammerherrn v. Zehmen zum Präsidenten, den Oberhofprediger Koblischütter zum Vizepräsidenten gewählt.

Schwerin, 2. October. Der ordentliche Landtag ist auf den 15. November ausgeschrieben. Berathungsgegenstände sind, außer der ordentlichen und außerordentlichen Kontribution, die Herrichtung der durch Einführung der neuen Gerichtsverfassung nöthig werdenden Gebäude und die Beschaffung von Geldmitteln dazu.

## Ausland

Oesterreich. Wien, 2. October. Das Gerücht, Oesterreich sei von den beiden anderen Kaiserregierungen aufgefordert worden, die bewaffnete Intervention in den türkischen Provinzen zu übernehmen erhält sich nachdrücklich. — General-Adjutant des Kaisers von Rußland Sumarokoff wurde heute Vormittag vom Kaiser empfangen und wurde ihm das Großkreuz des Leopold Ordens verliehen. Der General soll sich morgen früh direkt nach Pivadia begeben.

— Im ungarischen Abgeordnetenhaus sind die bereits angemeldeten Interventionen, die des Grafen Chorin wegen der 80 Millionen-Schuld und die Daniel Franzis wegen der türkischen Angelegenheiten nun auch im Texte niedergelegt. Letztere wendet sich namentlich gegen die Maßnahmen Rußlands zur directen und indirecten Unterstützung Serbiens.

Frankreich. Paris, 1. October. Das Circular des Kriegsministers Berthaut, welches neulich offiziell abgeleugnet wurde, existirt doch. Dasselbe trägt die Bezeichnung „confidentiel“, trotzdem ist das Provinzialblatt „l'Union de la Manche“ in der Lage das Schriftstück mitzutheilen und heute steht es in allen Blättern. Der Minister verbietet den Offizieren nicht unbedingt die Preisvertheilungen etc. die Präsidenschaft zu übernehmen, aber er spricht den Wunsch aus, daß dies nicht geschehen möge, ohne vorher die Autorisation des Ministers nachgesucht zu haben. Ferner mahnt das Circular im Interesse der Würde der Armee und der hohen Mission, welche derselben obliegt, daß sich die Offiziere in die Rede und Schrift jedweder persönlichen politisch-kritischen Aeußerungen enthalten möchten. Gleichzeitig bringt die „Agence Havas“ eine Erklärung des Kriegsministers, daß er weder für den Senat noch für die Deputirtenkammer eine Kandidatur annehmen werde, „da er es als der Würde und Disziplin der Armee angemessen betrachte, daß sie in den Grenzen der Aufgabe bleibe, die ihr durch die Verfassung u. die Nothwendigkeit, die äußere und innere Sicherheit des Landes zu sichern, angewiesen sei.“

— Vom 2. October wird der „Nat. Ztg.“ privatim gemeldet: In Folge der Nachricht von der Weigerung der Pforte herrschte heute an der Börse eine Art Panik. In diplomatischen Kreisen sieht man die Situation durchaus nicht als verzweifelt an und nimmt meistens an, daß Oesterreich gezwungen sein wird, sich zur militärischen Aktion zu verstehen.

Großbritannien London, 3. October. Lord Derby empfing gestern zwei Abgesandte der Bevölkerung Bulgariens, welche eine Denkschrift und eine an die Königin gerichtete Bittschrift überreichten. Lord Derby erklärte den Abgesandten, England nehme den regsten Antheil an dem Schicksale Bulgariens und die Regierung werde

hellen Schein der Kronleuchter konnte man die Figur des jungen Mannes gut besichtigen. Er war ein großer Kerl mit rabenschwarzen Haaren und Augen und einem verwegenen bräunlichen Gesicht.

Wie William! Freund aus meinen Kinderjahren, den Niemand kannte ohne ihn zu loben. — Du heisst mich nicht willkommen? Bist wie vom Donner gerührt beim Erscheinen des verlorenen Sohnes! nun, ich muß sagen: Wo sind die Andern? Der Baron und meine Schwester und sein junges Weib mit ihrem Kämmerchen?

Im Speisezimmer, konnte Herr Hooper bloß mit Mühe heraus bringen, mit verstörtem Gesicht etwas mehr zurücktretend. Ganz recht, sagte Juan. Strenge Deine ehrwürdigen Schenkel nicht an um mir voraus zu gehen. Ich weiß den Weg.

Gott behüte Dich, William, Gott behüte Dich und sei glücklich.

Er springt die Treppe hinauf dieser lebhaft junge Mann und steht im nächsten Augenblick, den Hut in der Hand, in dem großen schönen und brillant erleuchteten Speisezimmer. Sie sind noch beim Nachtisch und als sie ihn sehen springen sie mit einem gleichzeitigen Schrei alle zusammen von ihren Stühlen auf. Aber der junge Mann bricht in ein fürchterliches Lachen aus und nimmt einen gewöhnlichen Ton an. Habt mich nicht erwartet? sagte er, sich an Alle wendend. Freudenvolle Ueberraschung, ist es nicht? Inez, wie geht es? Baron, Ihr ergebener Diener. Thut mir Leid zu stören, aber man hat mir gesagt, meine Frau sei hier, und ganz natürlich suchte ich sie auf; hier ist sie. Ethel, meine Heure, wer sollte geglaubt haben, Dich in Catherine Royals zu finden — und ein geehrter Gast dazu? Giebt mir einen Kuß, mein Engel, und sage daß Du froh bist, Deinen losen Gemahl wieder zu sehen.

Er that einen Schritt vorwärts und hält sie in seinen Armen, ehe Jemand sprechen konnte. Er beugte sein schwarzbärtiges Gesicht nieder, sie zu küssen, aber in demselben Augenblick sinkt das ihrige ohnmächtig an seine Schulter.

keine Anstrengungen scheuen, um gegen die Wiederkehr von Grenzthaten, wie sie vorgekommen, Garantien zu erlangen. Die bulgarischen Abgesandten haben auch auf der deutschen Botschaft und bei den anderen Botschaften die Denkschrift überreicht.

Dänemark. Kopenhagen, 2. October. Der Reichstag ist heute ohne Thronrede eröffnet worden. Die bisherigen Präsidenten und Vizepräsidenten der beiden Kammern wurden wieder gewählt.

Italien. Die „Corresp. Stefani“ schreibt: Die Standhaftigkeit der deutschen Regierung in Beobachtung der Maisegezte hat alle indirecten Versuche einer Transaktion zwischen den Bischöfen und jener Regierung zunichte gemacht. Peremptorische Befehle sind nun der deutschen Geistlichkeit für einen festen Widerstand in Allem, was die Rechte der Kirche betrifft, vom Vatikan abgegangen. Einige deutsche Bischöfe haben dem Vatikan ehrerbietige Bemerkungen zukommen lassen. Dieselben beweisen, daß es unmöglich wäre den Widerstand in allen Dingen durchzuführen ohne die Interessen der Kirche in Gefahr zu setzen — Diese Bemerkungen werden einer Prüfung unterworfen werden.

Rom, 2. October. Die Pforte hat dem Vatikan den Entwurf eines Concordates überhandt, nach welchem die Differenzen bezüglich der armenischen Kirche geregelt werden und den römisch-katholischen Unterthanen der Türkei vollständige Freiheit garantiert wird. Der Vatikan hat den Entwurf im Prinzipie günstig aufgenommen und ist augenblicklich mit der Prüfung der Details desselben beschäftigt.

Türkei. Die Invasion aus Rußland nimmt einen immer größeren Maßstab an. Anfänglich kamen die Russen einzeln oder paarweise dann zu Hunderten, jetzt endlich ist hier die Ankunft von zwei ganzen Regimentern (?) signalisirt. Diese russische Masseneinwanderung fängt auch bereits in einer für die hiesige Regierung besorgnißerregenden Art und Weise ihren Einfluß geltend zu machen an. Für die Russen existiren keine türkischen Gesetze, keine Polizeivorschriften. Das Wort: „Ja sam Moskev“ (Ich bin Russe) bringt selbst bei den arrogantesten Polizeidienern eine Krümmung des Rückens hervor, und mit freundlichen Grüßen beugt sich der Serbe vor dem russischen Gebieter. Und dieser russische Einfluß macht sich in allen Schichten der Gesellschaft bemerkbar. Vergebens müht sich Niksic ab, dem es diesmal mit dem Frieden ernst war, einen Vergleich mit der Pforte herbeizuführen, Tschernajeff will nicht, und vor dem Nachspruche des russischen Diktators muß sich jeder hiesige Diplomat beugen. Noch immer ist die Gefahr des Pronunciamentos nicht gehoben, denn Tschernajeff mit der Armee im Rücken besteht auf der Annahme des Königtums. Niksic versucht vergebens, diesen gegen die europäischen Mächte geführten Kampf zu pariren; er ist nicht mehr Herr der Situation, Tschernajeff will den Krieg, und so ist die Fortsetzung des Krieges eine beschlossene Sache. Die Rodomontaden der serbischen Schriener verklingen allmählig, man begann sich bereits so schon in den Frieden — wenn auch auf den Status quo ante basirt — hineinzuwenden. Die serbischen Patrioten erklärten bereits offen, daß sie, wenn auch keinen faktischen Sieg auf dem Kriegstheater, so doch wenigstens einen moralischen Sieg in den Augen Europas

## 4. Kapitel.

Mit einem fast unmenschlichen Schrei stürzt Sir Victor vorwärts und reißt sein ohnmächtiges Weib aus den Armen des braunen, härtigen und wild aussehenden jungen Mannes.

Schreck! rief er aus, heifer vor Erstaunen und Wuth; geh zurück, oder b. i. m. allmächtigen Gott, es kostet Dein Leben! Nichtswürdiger, wie kannst Du Hand an mein Weib legen?

Dein Weib! Deines! Das kommt mir ganz spaßhaft vor! Nach den Gesetzen unseres Landes kann eine Frau nicht zwei Männer haben. Du bist eine Magistratsperson und solltest das wissen. Schimpfe nicht auf mich und bleibe ruhig. — Heftige Sprache schiedet sich für einen vornehmen Herrn und Baron nicht. Inez, was meint er damit, wenn er Ethel sein Weib nennt. Sie ist sein Weib, entgegnete Inez mit glänzenden Augen.

D, aber ich will mich hängen lassen, wenn sie es ist. Sie ist die Meinige, so wahr ich lebe!

Es findet hier ein kleines Mißverständnis statt. Baron, wir wollen die Sache aufzuklären suchen. Vor zwei Jahren, im Monat Mai, heirathete ich Miß Ethel in Glasgow. Nun, Sir Victor Catherine, wann hast Du sie geheirathet?

Sir Victor gab keine Antwort; sein Gesicht, als er seine Frau hielt, war todtenbleich vor Furcht und Wuth. Ethel lag da wie eine Todte; Juan Catherine, der immer noch in guter Laune und Selbstbeherrschung war, richtete sich an seine Schwester:

Sieh hier, Inez, so stehen die Sachen: — Miß Dobb war bloß fünfzehn Jahre alt als ich ihr zuerst begegnete. Es war in Schottland. Wir verliebten uns in einander und gaben uns gleichzeitig unsere Eiden, schworen uns einander immer zu lieben und doch Du kennst das Programm selbst. Die Zeit uns zu trennen kam — Ethel mußte zur Schule zurückkehren und ich segelte nach China. Denselben Tag als wir schieden, gingen wir in die Kirche uns trauen zu lassen und wurden Mann und Weib. So stehen die Sachen. Ich läugne durchaus nicht, daß wir uns an der Kirchthür trennten und seit jener Zeit bin ich ihr nie wieder begegnete; aber sie

erfochten hätten. Und nun droht Tschernajeff's Kriegsluft sie auch noch um diese so billigen Erfolge zu bringen.

Konstantinopel, 3. October. Ueber die in der gestrigen Sitzung des Ministerraths gefaßten Beschlüsse verlaute von unterrichteter Seite, daß es sich keineswegs um eine pure Ablehnung der Friedensvorschläge der Mächte handelt, sondern daß die Hauptdifferenzen darin besteht, daß die Pforte besonderes Gewicht darauf legt, die zur Anwendung gelangenden Reformen nicht bloß in den insurgirten Provinzen, sondern im ganzen Reich einzuführen. (Diese Nachricht dürfte nach dem gestern von uns mitgetheilten Telegramm, dessen Inhalt heute mehrfach bestätigt wird, wohl auf unrichtigen Voraussetzungen beruhen; andernfalls müßte man annehmen, die Pforte habe in letzter Stunde friedliche Seiten aufgezogen.)

Griechenland. Athen, 2. October. Heute hat die Eröffnung der Deputirtenkammer durch den Ministerpräsidenten stattgefunden. In der von demselben hierbei gehaltenen Rede geschieht der Lage der Dinge im Oriente keine Erwähnung — Der Prozeß gegen den der Bestechung angeklagten ehemaligen Minister Bulgari ist wieder aufgenommen worden.

## Provinzielles.

Marienwerder, 2. October. Der Wah des Gymnasial-Direktors Dr. Carnuth in Sever zum Direktor des städtischen Gymnasiums in Danzig ist die Allerhöchste Bestätigung ertheilt worden. Dem Gymnasial-Direktor Dr. Kühne ist die Direktion des Gymnasiums in Hohenstein übertragen und beim Gymnasium in Gumbinnen ist der ordentliche Lehrer Haupt zum Oberlehrer befördert worden. (N. W. M.)

— Domainen-Verpachtung. Die im Kreise Ebba belegene Königl. Domaine Bishwalde, 365 Hectar enthaltend, soll am 14. October d. J. auf 18 Jahre von Johann 1877 bis dahin 1895 auf der Königl. Regierung in Marienwerder verpachtet werden. Das Pachtgeld- Minimum beträgt 6000 M., das nachzuweisende Vermögen 65,000 M.

— Snowraglaw, 1. October. (D. G.) Für die am Mittwoch 4. d. Mts. stattfindende Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins ist eine reiche Tagesordnung aufgestellt. — Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus werden voraussichtlich Mitte d. Mts. stattfinden. Das hiesige Landrathsamt hat bereits zwecks Vorbereitung derselben die Distrikts-Commissarien mit den erforderlichen Anweisungen versehen. Unsere Stadt hat zur bevorstehenden Neuwahl 36 Wahlmänner zu wählen. Derselbe ist in 6 Wahlbezirke eingetheilt. — Der hiesige Männer-Turnverein hielt am 12. d. Mts. eine General-Versammlung ab, in welcher u. a. über die Bildung einer Feuerwehr Beschluß gefaßt werden soll. — Am 29. d. Mts. verlor ein Wirthschafts-Inspetor der Zuckerfabrik Amsee in hiesiger Stadt einen Beutel mit 1100 M. Papiergeld. — In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. wurden dem Gastwirth Hantenberg hieselbst 5 Gänse und 6 Enten aus dem Stalle entwendet und wurden erstere am Tage darauf unweit des Stalles gefunden, während über den Verbleib der Enten seither nichts ermittelt worden ist. — Am 27. v. Mts. stahlen zwei kleine Knaben im Al-

st und bleibt meine Frau, so wahr ich lebe! Die erste Heirath kann bloß gültig sein.

Sie kommt wieder zu sich, sagte Inez. Sie sprach leise und langsam, aber ihre Augen blitzen wie ein paar Sterne. Sie kannte ihren Bruder als einen Lügner; aber wenn, was er sagte, wahr? Sie hielt ein Glas Champagner an die weißen Lippen Ethels. Trinke! sagte sie gebieterisch, und Ethel trank. Ihre blaue Augen öffneten sich dann und sie stand aufrecht in Sir Victor's Armen.

D, was ist es? fragte sie. Was ist geschehen?

Ihre Augen fielen auf die dunkle Gestalt Juan Catherine's und mit einem Schrei vor Furcht und Abscheu bedeckte sie ihr Gesicht mit den Händen.

Fürchte Dich nicht meine Heure, sagte Sir Victor, sie an sich haltend und mit flammenden Augen auf seinen Feind blickend. Dieser abscheuliche Feigling hat soeben eine schändliche Lüge gesagt. Sage, daß er lügt. Ich verlange nicht mehr von Dir und meine Diener sollen ihn hinauswerfen.

D, sollen sie! sagte Juan Catherine; gut, wir werden sehen. Aber nun, Ethel, sieh her, Du mußt wissen, daß mir diese ganze Begebenheit unbegreiflich vorkommt. Was meint Sir Victor, wenn er Dich sein Weib nennt? Hier muß ein Verthum stattfinden. Es kann nicht möglich sein, daß Du in den Stand einer Doppelhe ge treten bist. Du bist mein Weib und ich habe ein Recht auf Dich Ansprüche zu machen.

Ethel, Du hörst das! rief Sir Victor mit großem Schmerz aus; um Himmelswillen sprich! Der Anblick dieses Kerls, — der Laut seiner Stimme machen mich toll. Sprich und leugne diese fürchterliche Beschuldigung!

Sie kann es nicht, sagte Juan Catherine.

Ich kann! ich thue es! rief Ethel aus mit rothem Gesicht und feurigen Augen und indem sie aufsprang. Es ist eine abscheuliche Lüge. Victor! D, Victor, schicke ihn fort von hier! Es ist nicht wahr — es ist nicht — — es ist nicht!

(Fortsetzung folgt.)



er von 12 Jahren einem Dienstmädchen aus der Küche des Kaufmanns D. hier selbst ein Paar Schüsse. Die jungen Diebe wurden, als sie im Begriff standen das Haus zu verlassen, ertappt und fest genommen. — Auf die Ergreifung des aus der Strafanstalt Cronthal entwichenen Sträflings Glyda, sowie auf denjenigen des auf dem Transport entwichenen Straffangenen Adalbert Wefowski hat die k. d. Regierung in Bromberg Prämien von je 50 M. ausgesetzt. — Dem Gensdarmen Dorke in Aufschwitz sind für die Entdeckung zweier Baumfrevler Prämien von je 75 M. aus der k. d. Communalfond bewilligt worden. — Auf dem Transport von Tremsen nach dem Zuchthaus in Jordonist in Bromberg die wegen Diebstahls zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Straffangene, Viehhändlerfrau Pauline Protop geb. Chulewitz, 21 Jahre alt, aus Bromberg entwichen. — Die Anzahl der in den letzten 3 Wochen im hiesigen Soolbade verabsorgten Bäder betrug 763.

Tremessen, 1. October. Ende dieses Monats wird der seit dem Jahre 1850 beim hiesigen königlichen Kreisgerichte fungierende Grundbuchrichter Herr Kreisgerichtsrath Wagner sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern. Es werden bereits seit einigen Wochen von Seiten der Beamten des Gerichts Anstalten getroffen um diese Feier würdig zu begehen. — Die am hiesigen königlichen Gymnasium b-standene Borklasse VII. ist mit Ende dieses Quartals eingegangen, weil die Schülerzahl in derselben zu gering war, um weiterbestehen zu können. Die besten Schüler aus dieser Klasse wurden der VI. überwiesen, den schwächeren hingegen anheimgestellt, sich zur VI. vorbereiten zu lassen, in welchem Falle dieselben zu Ostern l. J. aufgenommen werden können.

Schroda, 2. Okt. Der Mörder des Wujet ist in der Person des Tagelöhners Wojciech Dwozgarz, auch Wuda genannt, ermittelt. Derselbe ist, nachdem er von der Polizei in Kofszyn, woselbst er abgefaßt worden, ein umfangreiches Geständnis abgelegt, zur gerichtlichen Haft gebracht worden. Das Motiv zur That war Eifersucht. Wenn man das Alter des Getödteten, der gegen 60 Jahre zählen konnte, und das des p. Dwozgarz, der über 60 Jahre alt ist, ins Auge faßt, klingt es fast lächerlich daß Eifersucht das Motiv zur That gewesen sein soll, zumal die Schöne um die es sich handelte, ebenfalls ein Bettelweib, hoch in den Fünzigern ist. (P. D. 3)

## Klimatische Veränderungen.

In seiner trefflichen Zeitschrift „Gesundheit“ bringt Professor Dr. Reclam einen Artikel „Deutschland in Gefahr“, welcher die allgemeinste Beachtung verdient. Wir entnehmen demselben folgende Stelle: Ein Beispiel der Klimaveränderung zeigt die Torresstraße zwischen Neuholland und Guinea, welche 1606 nur von 26 Koralleninseln besetzt war und noch eine gute Durchfahrt bot. Heute ist die Zahl der Inseln auf 160 vermehrt, die Durchfahrt ist schwierig und vielleicht in einigen Jahrzehnten wird sie nicht mehr möglich sein; — dann wird aber auch der jetzt hindurchfließende warme Meeresstrom sich einen anderen Lauf suchen und das Klima der hinterliegenden Inseln bis zur chinesischen Küste wird sich wesentlich ändern. Einer solchen Veränderung kann möglicher Weise auch Deutschland entgegengehen, — nur daß sie in diesem Falle nicht langsam und aus natürlichen Ursachen, sondern daß sie schnell, gewaltig und künstlich zu unserm Nachtheile hervorgerufen würde. Es geht durch öffentliche Blätter die Nachricht, daß man in Amerika sich mit dem Plane trage, den Isthmus von Centralamerika zu durchstechen. Ein internationales Komitee hat sich gebildet, in welchem die Herren Lesseps und Scherzer thätig sind und welches den Zweck hat, die verschiedenen Vorschläge einer Durchstechung der Landenge von Panama zu prüfen und diejenige Linie in Vorschlag zu bringen, welche für Herstellung eines schiffbaren, den stillen Ocean mit dem arabischen Meere verbindenden Kanals die meisten Vortheile darbietet. Hieraus könnte sich eine Gefahr für Deutschland entwickeln, die wahrlich nicht zu unterschätzen wäre und welcher rechtzeitig entgegenzutreten, die Pflicht aller Derer ist, denen das Wohl unseres Vaterlandes am Herzen liegt. Sollte durch jene Durchstechung eine Einwirkung auf Richtung und Mächtigkeit des Golfstromes geschehen (worüber freilich nicht eher ein Urtheil sich bilden läßt, als bis man den von der internationalen Kommission gewählten Entwurf in seinen Einzelheiten kennt), so wäre zu befürchten, daß Deutschland, wenn nicht ganz, so doch theilweise des segensreichen Einflusses verlustig ginge, welche ihm der Golfstrom bereitet. Es dürfte daher wohl gerathen sein, daß man von Anfang an den Einfluß, welche jene Arbeiten haben können, prüfend im Auge behält. Europa verdankt aber sein ausnahmsweise mildes Klima nicht nur der Wasserheizung des „Golfstromes“, sondern auch der Heißluftheizung, welche ihm die afrikanische Wüste gewährt. Alljährlich sendet sie uns den trotenen, heißen Wind. Die Luftströmung der „Sahara“ ist es, welche den „Föhn“ bildet, der als Schneefresser und Gletschervertilger in der Schweiz bekannt ist. Ohne ihn würden Sonne und Sommer nicht ausreichen, das Fortschreiten der Gletscher aufzuhalten. Die Eiszeit Europas erklärt sich, wenn man annimmt, daß damals die Wüste Sahara mit Seewasser bedeckt war, und sie würde wiederum eintreten, wenn bei Ablenkung des Golfstromes

die Sahara aufhört, für Europa als heizender Ofen zu wirken! Im Weiteren bezeichnet der Verfasser die Herstellung eines Saharameeres als einen der gewaltigsten Eingriffe in die Klimatologie Europas.

## Verschiedenes.

— Eine deutsche Rothhaut. Vor dem Polizeirichter in Chicago erschien kürzlich ein junger Mann in dem romantischen Kostüm eines Navaho-Indianers und hatte sich wegen Trunkenheit und unerheblichen Betrags zu verantworten. Aus sein in Aussagen ging hervor, daß er John Dunkel heiße und in Deutschland geboren sei. Er sei jetzt 29 Jahre alt und als kleiner Knabe nach dem Tode seiner Eltern mit einem Dunkel ausgewandert. Bis zu seinem 20. Jahre blieb er in Cincinnati, dann machte er sich auf, um in Colorado sein Glück zu versuchen, wurde aber von Indianern aufgegriffen und von ihnen so genau bewacht, daß an ein Entkommen nicht zu denken gewesen sei. Sie hatten ihn wegen seiner Behendigkeit den Namen „Wirbelwind“ beigelegt und er hatte sich im Laufe der Zeit vollständig an das wilde Leben der Söhne des Waldes gewöhnt, wie er auch die Sprachen mehrerer Indianerstämme fertig spricht. In verschiedenen Kämpfen ist er verwundet worden. Der Richter strafte ihn mit 5. Dollars.

— Aus dem Jahre 1866. Am 3. Juli 1866 fand ein preussischer Arzt in der Kirche zu Ghlum nach der Schlacht von Königgrätz einen durch einen Schuß durch den rechten Oberschenkel verwundeten österreichischen Officier, der ihm einen Siegelring mit den Buchstaben D. V. zum Andenken überreichte. Bemühungen über den damals Verwundeten etwas Näheres zu erfahren, sind bisher ohne Erfolg geblieben. Lebhaftes Interesse, was der preussische Arzt an dem verwundeten österreichischen Officier nimmt, veranlaßt ihn, auf diesem Wege nochmals seinen damaligen Pflichten zu suchen. Redactionen, welche diesen Aufruf nach drucken, werden gebeten, über etwaige Meldungen an den Redacteur der „Friedens und Freiheitspost“ in Pilsen bei Gumbinnen, Ostpreußen, zu berichten.

## Locales.

— Rettungs-Medaille. Am 4. October, Vormittags, ist die silberne Medaille für Rettung eines Menschen aus Lebensgefahr durch den Herrn Oberbürgermeister unsern Mitbürger Herrn Rfm. Hugo Gall übergeben worden, der vor etwa 2 Monaten den ca. 14jährigen Sohn des in Lodz wohnhaften Fabrikanten v. Söderström, der an der Badestelle der Gymnasialen in Gefahr war, zu ertrinken, gerettet hatte. Herr G. sprang, als er den Kampf des Knaben bemerkte, kelleidet in den Strom und brachte den Gefährdeten an das Ufer. Obwohl Herr G. jedem Anspruch auf Verleihung der Auszeichnung ausdrücklich entsagt hatte, ist sie ihm auf vorchriftsmäßig erstattete Anzeige doch vom Könige ertheilt worden.

— Copernicus-Verein. Schon vor 5 Jahren, als der Copernicusverein mit den Juristen zu dem 400jährigen Jubelfest vom 19. Februar 1873 beschäftigt war, wurde neben der neuen lateinischen Ausgabe des Hauptwerkes von Copernicus auch die Herausgabe einer deutschen Uebersetzung desselben in Aussicht genommen, die Prof. Menzler in Halberstadt zwar dem Inhalte nach vollständig, aber noch nicht druckreif dem Copernicus-Verein zur Verfügung gestellt wurde. Theils der Umstand, daß die werthvolle Arbeit des Herrn M. noch einer Revision bedurfte, bevor sie zum Druck überliefert werden konnte, theils die Erwägung, daß die Kosten eines gleichzeitigen Erscheinens der lateinischen und der deutschen Ausgabe des umfangreichen Buches die damals dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel weit überschreiten würden, machten es notwendig, von dem Druck der deutschen Uebersetzung vorläufig Abstand zu nehmen. Beide Hindernisse sind aber jetzt glücklich gehoben. Die Arbeit des Herrn Prof. M. ist von ihm selbst unter Mitwirkung des Herrn Prof. Canter zu Heidelberg sorgfältig durchgesehen, druckfähig gemacht und nochmals dem Copernicusverein zur Herausgabe überwiesen. Das zweite Hinderniß hat, nach dem Bericht der „Danz. Bzt.“ in Nr. 9970, der Provinziallandtag von Preußen in seiner Sitzung vom 30. Sept. in dankenswerthester und freigebigster Weise beseitigt, indem er dem Verein die zur Herausgabe einer deutschen Uebersetzung des Werkes „De revolutionibus orbium coelestium“ erbetene Subvention von 2500 M. aus Provinzialfonds wohlwollend bewilligt hat. Der Copernicusverein wird also in seinen nächsten Sitzungen über die Schritte zu verathen und zu beschließen haben, die erforderlich sind, um das epochemachende Werk unseres Copernicus dem deutschen Volke auch in seiner Muttersprache vorlegen zu können.

— Handwerker-Verein. In der am 5. Dibr. stattfindenden Versammlung, an welcher sich die General-Versammlung anschließt, wird Herr Stadtrath Behrendsdorff Namens der in der letzten Versammlung gewählten Commission über die Lehrlingsfrage Bericht erstatten. Herr Oberlehrer Böttche wird Mittheilungen über die Organisation des deutschen Turnvereinswesens machen.

— Wahlangelegenheiten. Das am 22. Septbr. ernannte Wahlcomitee hat erst am 3. Octbr. die Vorbereitungen der Organisation beendet, ob diese selbst, ist noch nicht bekannt. Die seit der Ernennung bis zur Vollendung der Vorbereitung für die Organisation verlaufenen 11 Tage sind verhältnismäßig eine lange, sehr lange Zeit, und es ist zum günstigen Erfolg der Wahlen dringend zu wünschen, daß das Wahlcomitee von jetzt an für seine Thätigkeit ein

schnelleres Tempo annehmen, bezugnehmend daß von dieser Thätigkeit mehr als bisher in die Öffentlichkeit gelangt. Ein Wahlcomitee, welches sich nicht mit der Waffe der Wähler in fortwährender lebendiger Verbindung erhält, schwächt seine Kraft und Wirksamkeit selbst. Nach dem, was bis jetzt bekannt geworden ist, findet das am 22. Septbr. bestellte Wahlcomitee seine Aufgabe wesentlich nur in der Sorge für Ernennung möglichst vieler deutscher Wahlmänner und will die Prüfung der vorgeschlagenen Candidaten, wie die Auswahl aus diesen den Wahlmännern allein überlassen. Wir halten das nicht für richtig. Zwischen den Wahlen und dem Wahltag wird voraussichtlich wie früher, so auch diesmal nur ein Zeitraum von etwa 8 Tagen liegen u. diese Frist ist zu kurz um die Wahlmänner — deren Gesamtzahl in den beiden Städten und dem Lande 276 betragen soll — auf einen Namen zu einigen und einstimmig zu machen. Sind unter diesen 276 auf mindestens 100 Polen zu rechnen, deren Stimmen keinem Deutschen gegeben werden, wenn er nicht etwa dem Centrum angehört, so bleiben doch noch 170—180 Deutsche übrig, zwischen denen eine Einigung herbeizuführen ist. Diese wird aber wesentlich erschwert, wenn den Beratungen einer zahlreichen Versammlung von ca. 150 Köpfen nicht vorgearbeitet ist, wenn einer so zahlreichen Körperschaft, wie die Wahlmänner des Kreises sie bilden, nicht einfache Fragen und klare Auskunft über alle möglichen Differenzen vorgelegt werden. Zu mehr als einer allgemeinen Versammlung der Wahlmänner des Kreises dürfte die Zeit schwerlich hinreichen; will also das Wahlcomitee den Erfolg seiner Thätigkeit und das Ergebnis der Wahlen nicht grobentheils dem Zufall preisgeben, so wird es sich doch genöthigt sehen, sich nicht bloß auf die Sorge für die Ernennung deutscher Wahlmänner zu beschränken, sondern auch die Frage nach der Person und der Qualifikation des aufzustellenden Candidaten zu erörtern und für die Wahlmännerversammlung möglichst klar zu stellen. Die Sorge für deutsche Wahlmänner wird übrigens in der Stadt Thorn nur in den dritten Abtheil. einiger Wahlbezirke besondere Bemühungen erfordern. Aber über die Person des Abgeordneten dürften auch unter den städtischen Wahlmännern die Ansichten und Wünsche sehr auseinandergehen.

— Stadtrathordnen. Die Sitzung der SB. am 4. October mußte wegen Beschlußunfähigkeit ausfallen.

— Umzug. Der Wohnungswechsel war bei dem diesmaligen Quartalsablauf sehr lebhaft, wurde jedoch grobentheils schon in den letzten Tagen des September bewirkt, was dadurch möglich war, daß eine Anzahl Wohnungen erst im Sommer d. J. fertig gestellt und jetzt zum erstenmal bezogen wurden, auch einige andere in den letzten Monaten leer gestanden hatten. Der Bedarf an Fuhrwerk zum Transport von Möbeln und Hausgeräth war so groß, daß namentlich am 2. Octbr. mehrfach Prosken, deren Verdeck abgenommen war, dazu benutzt wurden. Zu bemerken ist, daß die Bromberger Chaussee sehr stark von Wagen befahren wurde und auch am 4. noch wird, welche Möbel u. aus der Stadt dahin transportiren; es verlegen also viele Familien ihren Wohnplatz aus der innern Stadt in die gesunderen und billigeren Häuser der Vorstädte.

— Gerichtliche Verhandlung am 3. October. Auf der Anklagebank haben sich 1. der Müllergeselle Johann Verudi aus Silberdorf, 2. der Scharwerker Michael Borndt aus Dembowalonka, Kreis Stralsburg, 3. der frühere Polizeidiener Joseph Bogacki aus Schönsee wegen vorsätzlicher Körperverletzung u. Gebrauches gefährlicher Instrumente bei einer Schlägerei zu verantworten. Die 3 Angeklagten gerietzen am 1. Nov. v. J. in Schönsee mit dem Einwohner Neumann in Streit und im Verlaufe desselben versetzte Johann Borndt dem p. Neumann mehrere Messerstiche in den Kopf, während Michael Borndt demselben mehrere Hiebe mit einem Todtschläger verabfolgte. Joseph Bogacki griff Neumann mit einem offenen Messer an. Er hatte schon vorher in einem Lokale erklärt, Neumann werde am 1. Novbr. ausgezahlt bekommen. Durch die erhaltenen Verletzungen war Neumann 3 Wochen arbeitsunfähig. Johann und Michael Borndt wurden zu je 14 Tagen, Joseph Bogacki zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

## Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 3. October.

Gold r. r. Imperials 1395,00 G.  
Oesterreichische Silbergulden 189,50 bz.  
do. do. (1/4 Stück) — —  
Russische Banknoten pro 100 Rubel 266,70 bz.  
Begünstigt durch erneuerte, ziemlich umfangreiche Deckungen hat die Besserung der Terminpreise für Getreide heute weitere, nicht unerhebliche Fortschritte gemacht. Während der Terminverkehr sich ziemlich lebhaft gestaltete, war der Umsatz in effectiver Waare, zum Theil durch die etwas erhöhten Forderungen behindert, von keiner großen Ausdehnung. Gef. Weizen 21000 Ctr., Roggen 61000 Ctr., Hafer 1000 Ctr.  
Rübsöl, anfänglich ziemlich fest im Werthe gehalten, wurde dann williger angetragen, so daß der mäßige Handel sich zu etwas niedrigeren Preisen vollziehen konnte. Gef. 1600 Ctr.  
Die Spirituspreise verharrten in gedrückter Haltung. Gef. 10000 Liter.  
Weizen loco 180—223 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 148—156 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 130—168 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Koch-

waare 169—200 M. pro 1000 Kilo, Futterwaare 160—168 M. bezahlt. — Rübsöl loco ohne Faß 71,5 M. bezahlt. — Weizen loco 59 M. bez. — Petroleum loco 44,5 M. bz. — Spiritus loco ohne Faß 50,9—50,5 M. bez.

Danzig, den 3. October.

Weizen loco ist heute außergewöhnlich schwach zugeführt gewesen, die Kaufstift dagegen war gut und Preise waren fest. Zum Schluß wurde der Markt sehr ruhig, 200 Tonnen, darunter 116 Tonnen alt vom Speicher wurden heute nur umgeköpft und ist bezahlt für blaupig 128 pfd. 190 M., 129 pfd. 194 M., 132 pfd. 198 M., dunkelbunt 137 pfd. 199 M., bunt 125 pfd. 200 M., glatt 129 pfd. 202, 203 M., besserer 131, 132, 133 pfd. 205, 206 M., alt glatt 130 pfd. 210 M. pro Tonne. Termine höher gehalten, blieben ohne Umsatz. Regulirungspreis 202 M.

Roggen loco fest, 126 pfd. brachte 163 M., 126/7 pfd. 164 1/2 M. pro Tonne. Umsatz 30 Tonnen. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 156 M. — Gerste loco flau, außer für seine große wenig Kaufstift, kleine 103/4 pfd. mit 137 M., große 116 pfd. 160 M. pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- zu 153, 156 M. pro Tonne nach Qualität bezahlt. — Spiritus loco gestern Nachmittag noch zu 49 1/2 M. verkauft. Termine April-Mai 52 M. Br.

Breslau, den 3. October. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 16,50—18,60—20,70 M., gelber 16,20—18,20—19,40 M. per 100 Kilo. — Roggen weißer 15,40 — 16,80 — 17,75 M., gelber 13,50—15—15,10 M. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,00—14,50—15,10 M. per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 12,60—14,30 M. per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,90—16,90—18,70, Futtererbsen 14—16,00 M. pro 100 Kilo. — Mais (Kultur) 10,50—11,50—12,80 M. — Rapsfuchsen schief, 7,30—7,50 M. per 50 Kilo. — Wintertraps 29,75—30,75—31,75 M. — Wintertraps 27,75—28,75—30,75 M. — Sommertraps 25,00—29,00 M. — Dotter 21,00—26,25 M.

## Getreide-Markt.

Thora, den 4. October. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 188—192 M.  
Roggen per 1000 Kil. 149—152 M.  
do. neuer per 1000 Kil. 156—160 M.  
Gerste per 1000 Kil. 135—140 M.  
Hafer per 1000 Kil. 140—142 M.  
Erbsen ohne Zufuhr.  
Rübsuchen per 50 Kil. 8 1/2—9 M.

## Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 4. October 1876.

Fonds.	schwach.	3.10 76.
Russ. Banknoten	266—50	266—70
Warschau 8 Tage	265—80	265—80
Poln. Pfandbr. 5%	74—50	74—10
Poln. Liquidationsbriefe	66	66
Westpreuss. do 4%	94—80	94—80
Westpreuss. do 4 1/2%	101—50	101—60
Posenr. do. neue 4%	94—50	94—60
Oestr. Banknoten	163—50	163—80
Disconto Command. Anth	116	115—50
Weizen, gelber:		
Octbr.-Novbr.	204—50	204
April-Mai	211—50	211—50
Roggen:		
loco	153	153
Octbr.-Novbr.	153	153—50
Novbr.-Dezpr	154—50	155
April-Mai	159	159—50
Rübsöl.		
Oktr.-Novbr.	71—30	71—80
April-Mai	73—50	73—50
Spirit:		
loco	50—50	50—50
October	50—60	50—70
April-Mai	51—70	50—70
Reichs-Bank-Diskont	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Wasserstand den 4. Octbr. 4 Fuß 7 Zoll.

## Uebersicht der Witterung.

Seit Sonnabend ist das Barometer überall in Europa in außerordentlicher Unruhe. Dem raschen Fallen, das sich bis Sonntag Morgen in Nord-Deutschland bemerkbar machte, ist ein rapides Steigen gefolgt, das ebenfalls von West fortgeschritten und von neuem Fallen gefolgt wird, das seit dem Abend schon in Irland eingetreten ist. Am Niederrhein ist das Barometer seit 24 Stunden um mehr als 20 Millimeter gestiegen. Trotz dieser rapiden Druck-Veränderungen ist das Wetter in Norddeutschland fortwährend ziemlich ruhig gewesen, in Frankreich, den Niederlanden und Süddeutschland war es theilweise stürmisch. Heute liegt ein bar. Maximum mit schönem, ruhigem Wetter über Südwestdeutschland und der Nordsee. Die Temperatur ist fast überall, namentlich im deutschen Binnenlande, gefallen. Im Kanal herrscht mäßiger O.S.D. mit Regen, auch für Deutschland ist wiederum schlechtes Wetter wahrscheinlich.

Hamburg, 2. October 1876.

Deutsche Seewarte.



## Inserate.

### Bekanntmachung.

Zur Beschaffung von 2500 lfd. Meter 16 zu. starke Mauerlatten in Längen von nicht unter 8 Meter zur Wiederherstellung der Eisbrücke an der städtischen Weichselbrücke haben wir auf

Donnerstag, den 5. d. Mts.

Mittags 12 Uhr in unserer Registratur einen Submissionstermin festgesetzt.

Wir fordern hiermit Bietungslustige auf sich an der Submission zu betheiligen mit dem Bemerkten, daß Offerten auf das ganze Quantum oder aber auch nur auf einen Theil desselben entgegen genommen werden.

Die Lieferung ist (franco Brückenbaustelle) sofort nach erfolgtem Zuschlage zu beginnen und muß innerhalb acht Tagen beendet werden.

Die Offerten sind zu unterschreiben, zu versiegeln und mit der Aufschrift: „Submissionsofferte auf die Lieferung von Mauerlatten“ zu versehen.

Thorn, den 3. October 1876.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Nach §§ 123 und 128 des Gesetzes vom 26. Juli 1876 betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden steht seit dem 1. October d. J. die Entscheidung über Anträge auf Genehmigung zur Errichtung oder Veränderung gewerblicher Anlagen, sowie auf Ertheilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft, zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus und zum Handel mit Oefen nicht mehr dem Kreis-Ausschuß, sondern dem hiesigen Magistrat in erster Instanz zu.

Alle desfallsigen Anträge städtischer Einwohner sind also fortan durch Vermittelung der hiesigen Polizei-Verwaltung bei uns anzubringen.

Der Magistrat.

### Handwerker Verein.

Donnerstag, den 5. Okt., Abends 8 Uhr General-Versammlung.

Tagesordnung: Beschlußfassung über die Beschickung des Gewerbetags in Danzig, event. Wahl eines Delegierten.

Der Vorstand.

Ein fast neuer viertheiliger Bettstichm steht billig zum Verkauf Gerechtestraße Nr. 118 von 10 Uhr Morgens ab.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung

## Lotterie

zur Erweiterung resp. Begründung von Erziehungs-Anstalten für verwahrloste und für taubstumme Kinder ohne Unterschied der Religion in Königsberg in Pr.

Ziehung: 28. Dezember 1876.

3000 Gewinne.

1. Hauptgewinn: ein Tafelaufsatz, reeller Gold- und Silberwerth 15,000 Mark; 2. Hauptgewinn: reeller Gold- und Silberwerth 6000 Mark; 3. Hauptgewinn: reeller Gold- und Silberwerth 3000 Mark, etc. etc.

Der Preis des Loses ist auf 3 M. festgesetzt. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt und wollen sich deshalb schleunigst an das General-Debit, Herrn Heinrich Arnoldt in Königsberg in Pr., wenden.

Königsberg in Pr., im Juni 1876.

### Die geschäftsführende Commission.

C. Bittrich, Jul. Dumcke, H. Hirschfeld, Jagielski, Commerzienrath, Kaufmann, Kaufmann, Polizeirath.

Marcinowski,

Otto Wien,

Zippel,

Regierungsrath,

Commerzienrath,

Staatsrechts-Präsident.

Obige Lose sind in der Buchhandlung von v. Pelchrzim zu haben.

## Central-Annoncen-Bureau

von Rudolf Mosse, Berlin,

mit Filialen in Breslau, Chemnitz, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,

in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung“

für alle Zeitungen,

insbesondere für die „Thorner Zeitung“ das „Berliner Tageblatt“, die „Post“, die „Kreuzzeitung“, den „Deutschen Reichsanzeiger“ und „Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger“, „Militair-Wochenblatt“, „Neue Volkszeitung“, „Gerichtszeitung“, „Germania“, den „Kladderadatsch“, die „Münchener Fliegenden Blätter“ etc.

Annoncen zu Original-Tarif-Preisen

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen. Bei großen Aufträgen hohe Rabatte gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

### Bekanntmachung.

Freitag, d. 6. October cr.

Vormittags 10 Uhr werden vor dem Gebäude Altstadt Nr. 106 (Offizier-Speise-Anstalt) verschiedene alte Baumaterialien, als: circa 20 Kubikmeter Ziegeln und Ziegelfstücke, 2 Traillengitter, 1 Stubenhür nebst Barge, 1 zweiflügliges Fenster, circa 1 Kubikmeter Plastersteine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 30. September 1876.

Agl. Garnison-Verwaltung.

### Wein-Auction!

Freitag d. 6. d. Mts. von 10 Uhr ab werde ich Altst. Markt 289, 2 Tr. für ein auswärtiges Haus circa 300 Flaschen Rothwein (Bordeaux) versteigern. W. Wilckens Auctionator.

### Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 9., 10. und 11. October von 9—1 Uhr. Diejenigen, welche bereits eine öffentliche Schule besucht haben, müssen ein Abgangszeugniß, alle ein Attest über die stattgehabte Impfung resp. Wiederimpfung vorlegen. In die 2. Vorklasse werden fortan nur solche Knaben aufgenommen, welche bereits einige Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen besitzen. Der Unterricht beginnt am 12. October, 8 Uhr.

Lehnerdt.

In meiner höheren Töchter-Schule beginnt der Winterkursus Donnerstag, den 12. October, Morgens 8 Uhr. Anmeldungen neuer Schülerinnen entgegenzunehmen bin ich täglich bereit. Weißstraße 74, part.

Frau Magd. Hasenbalg.

Meine Wohnung ist Schuhstr. 425. Fr. Schlenke, Agentin.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Elisabethstr. 263, 2 Tr., bei Herrn Schuhmachermeister Wunsch.

Bwe. Marquardt.

### Das Kleider-Magazin

von Elise Gaglin

befindet sich jetzt im Hause des Herrn Hirschberger, Altstadt 165, 1. Etage.

Dem geehrten Publikum empfehle ich zur gefälligen Benutzung zwei elegante französische Billards; ebenso wird für gute Speisen und Getränke gesorgt sein.

M. Borowiak, Restaurateur.

## OZON

wasser, d. i. electrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsarbeit (Schwäche) zu empfehlen und gegen Diphtheritis erfolgreich angewandt — 6 Fl. concentr. incl. Verpackung gleich 8 Mark. 12 Fl. incl. Verp. gleich 13 Mark. Prospekte gratis. Niederlagen werden errichtet.

Burekhardt, Apotheker (Grell u. Radlauer). Berlin W., Wilhelmstr. 84.

### Generalagentur-Lebensversicherung.

Für diesen und benachbarte Kreise wird einem nachweisbar leistungsfähigen Agenten eine General-Agentur bei 12½ per Mille (und Extrahonorar bei guter Leistung) übertragen. Offerten mit näheren Angaben und Referenzen erbeten an die Adresse: Lebensversicherung Berlin W., Linkstraße 26.

E. Cohn's

## neue Petroleum-Sicherheitstischlampe

(System Müller.)

Patentirt im Königreich Preussen, Bayern, Württemberg und Sachsen, in Baden u. s. w.

Die vielfachen und berechtigten Klagen über das Feuergefährliche der bisherigen Petroleumtischlampe werden durch diese neue und wohlthätige Erfindung eines deutschen Technikers ein für allemal beseitigt.

Die neue Sicherheitstischlampe kann den sorglosesten Händen anvertraut werden, sie explodirt nicht und richtet auch wenn sie umgeworfen wird oder aus der Hand fällt keinerlei Unheil an. Vielmehr wird in solchen Fällen durch einen selbstwirkenden Mechanismus der Luftzutritt zur Flamme sofort und vollständig abgesperrt, so dass die letztere im gleichen Augenblick verlöscht. — Die während einer längeren Benutzung gewonnenen vortrefflichen Resultate veranlassen mich, die neue Erfindung nunmehr in den Verkehr zu bringen und ich empfehle dieselbe als eine bewährte und gefällig ausgestattete Zimmerlampe, welche die Bezeichnung einer Sicherheitstischlampe in des Wortes vollster und bester Bedeutung verdient. — Prospekte und Zeichnungen erfolgen gratis.

E. Cohn,

Hausvoigteipl. 12.

Hof. I. M. d. Kaisers u. d. Kaiserin.

### Fleisch-Extrakt-Präparate.

Ehren-Diplom: Internationale See-Ausstellung Paris 1875. Silberne Medaille: Geographische Ausstellung Paris 1875.

## Wichtige Erfindung.

Ersparnis an Arbeit, Zeit und Geld.

Bouillon in Tafeln und Körnern

und andere fertige Suppen, in trockenem Zustande haltbar, bequem, wohlgeschmeckend und billig, Reis, Sago, Tapioca, Nudeln, Gries und Graupen, sind mit frisch bereiteter, concentrirter, aus Ochsenfleisch und Gemüse dargestellter Bouillon, „wirklich eingedickter Fleischbrühe“, durchtränkt.

Auskünfte über Agenturen und Bezug dieser Suppen werden im General-Depot Hamburg, Deichstraße 20, 1. Etage, für Norddeutschland (Preußen), Dänemark, Schweden und Norwegen ertheilt.

### Neuester patentirter

## Bierzapfapparat

(ohne Rohre und ohne Gummischläuche)

mittels gereinigter comprimierter Luft, wodurch es ermöglicht wird, jedes Bier während der ganzen Dauer des Abzapfens eines Fasses von jeder beliebigen Höhe, frisch (moussirend) zu erhalten, selbst wenn die Zeit des Abzapfens über eine Woche hinaus dauern würde.

Wiederverkäufern Rabatt.

Preis pro Stück 50 Mark.

Stettin, Wilhelmstraße 18.

M. Loewel,

Fabrik für pneumatische Apparate.

## Für Engbrüstige!

Es existirt nur ein Mittel, welches Engherzigkeit, Husten und Beklemmungen wirklich heilt. Es ist dies die von Dr. und Apotheker Aubree in Ferte-Vidame (Eure et Loire) erfundene Mixtur, welche bei 14-jährigem Erfolg, jeder Konkurrenz spottend, Tausende von Heilungen bewirkt hat. Atteste unentgeltlich und franco.

Zu haben bei Herrn Thomas, Luetersche Apotheke in Bern (Schweiz).

### Weintrauben = Versand!

10 Pfd. Weintrauben incl. Kistchen versendet franco für nur 3,50 Mark

Josef Dresel,

Grünberg i. Schl.

### Schwarten

zu Belagen, Bekleidungen und Umzäunungen sind stets zu haben bei G. Langer in Gollub.

Der neu eingerichtete

### Geschäfts-Keller

am Altst. Markt und Schuhmacherstr. Ecke Nr. 428 ist vom 1. October cr. ab anderweitig zu vermieten.

## Birken

werden gekauft; Offerten sub X. A. 1000 an die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. Dresden.

Ein kleiner brauner Wachtelhund, auf den Namen Jolly hörend, hat sich gestern Vormittag verlaufen; abzugeben bei Ferdinand Friese, Heiligegeiststr. 200.

Ein möblirtes Zimmer vom 1. October Elisabethstr. zu vermieten. Zu erfragen Gerechtestraße Nr. 118, 1 Tr. hoch.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Mittel- und Elementar-Knabenschule findet statt: Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. October, Vormittags von 9—12 Uhr.

Hoebel.

Vorräthig in der Musikalienhandlg. von Walter Lambeck: Preis nur 50 Pf.

## CRI-CRI-Polka

für Pianoforte,

componirt von

Hermann Fliege.

Notto: Musik wird oft nicht schön gefunden, Da sie stets mit Geräusch verbunden. (Wilhelm Busch.)

Mein

## Epidermaton,

ein von mir aus aromatisch-balsamischem Harz bereitetes

## Schönheitswasser,

welches ich seit 25 Jahren mit bestem Erfolge gegen Sommersprossen in Anwendung gebracht habe, kann ich deshalb besonders im Frühling und Sommer, wo die Bildung von Sommersprossen stets stattfindet, empfehlen; wer täglich damit das Gesicht wäscht oder benetzt, wird niemals von Sommersprossen oder Finnen belästigt werden. Auch gelbe Gesichtsflecken verschwinden; das Gesicht blüht klar und weiß. Es vertreibt, wenn man die Kopfhaut damit wäscht, die lästigen Schinnen und verbessert den Haarwuchs; auch bei Flechten ist es mit Nutzen anzuwenden. Der Preis einer 24 löbigen Flasche beträgt 1 Thlr.; um aber jedem die Anwendung desselben zu erleichtern, habe ich den Preis bei Entnahme von drei Flaschen auf 20 Sgr. à Flasche, von sechs Flaschen auf 15 Sgr. à Flasche und bei zwölf auf 12½ Sgr. à Flasche festgesetzt.

## Specialarzt Loehr,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Berlin, Neuenburgerstraße 37, 1 Treppe.

### Vollständiges Lager

zu Fabrikpreisen. Geschäfts- u. Conto-Bücher von Julius Rosenthal in Berlin.

Brückenstraße 8. Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Walter Lambeck.

### Sicherste Abhilfe

## der Trunksucht

gewährt trotz aller Concurrenz und Anfeindung, mein unfehlbares Mittel, welches auch ohne Wissen des Trinker angewandt werden kann. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen vor. Man wende sich vertrauensvoll an W. Schmidt, Berlin, Dresdenerstraße 30, 3 Tr. r.

1 oder 2 Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen Brückenstraße 19, 1 Tr.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Küche u. Zubehör ist sofort zu vermieten Culmerstraße 310.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu beziehen. Elisabethstr. 263, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. ist zu vermieten Gerstenstr. 78, 2 Tr.

1 möbl. Zimmer, part., ist zu verm. Gerstenstr. 78.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestraße 110. F. Wendland.

Gerechtestr. 118 ist eine Wohnung zu vermieten.

2 Wohnungen mit Zubehör sind zu vermieten. A. Sztuczko.